



# Heimatblatt Stotternheim

ZEITUNG FÜR DIE BÜRGER VON STOTTERNHEIM UND SCHWERBORN

## Aktuelles aus Stotternheim

- » Parken – aber mit Verstand
- » Land und Leute im Fokus

Seite 2

## Wir in Scherborn

- » Generationswechsel innerhalb der Familie

Seite 3

## Ortsgeschehen

- » »Ziemlich gerupft« – Wie der Schwanseer Forst fit für die Zukunft werden soll

Seite 6

## Ortsgeschehen

- » Tag der Deutschen Einheit 1990 – Freundschaftskreis beschlossen

Seite 7

## Heimat-, Gewerbe- und Geschichtsverein:

# Unsere neue Homepage ist online!

Besuchen und entdecken Sie [www.heimatverein-stotternheim.de](http://www.heimatverein-stotternheim.de)

Seit dem 10. Dezember 2020 präsentiert sich der Heimatverein unter der bekannten Adresse in neuem Design. Der Internetauftritt wurde optisch, technologisch und inhaltlich überarbeitet. Dabei wurde insbesondere darauf geachtet, den historischen sowie den aktuellen Informationsservice des Heimatvereins zu verbessern und Ihnen eine benutzerfreundliche, intuitive und einfache Bedienung zu bieten. Die optische Veränderung ist nicht zu übersehen. Die Erneuerung des Layouts besticht insbesondere durch das moderne Design: klare Seitenstruktur mit



frischen Farbakzenten, angenehm zu lesende Schriftart und -größe. Auf technischer Seite wurde die Anpassung der Homepage an die heute gängigen User-Gewohnheiten und technologischen Standards vorgenommen. Die flexible Webseiten-Struktur ermöglicht

automatisch die optimale Darstellung und Anpassung der Seiteninhalte an die Größe des Endgerätes, welches der Besucher verwendet – egal ob PC, Tablet oder Smartphone.

Wir, insbesondere unsere Mitglieder Christiane Pilz und Siegfried Pietsch, haben viel Zeit und Arbeit in die Neugestaltung investiert und hoffen, dass Ihnen unsere neue Homepage schnell und gezielt die Informationen und Beiträge liefert, nach denen Sie suchen. Wir sind der Überzeugung mit dem neuen Onlineauftritt an Übersichtlichkeit gewonnen zu haben.

Viel Freude beim Klicken.

AK, HGGV

## Nach Corona – Neustart mit einem Dorffest



Da ist es also ... das neue Jahr 2021! Ich wünsche Ihnen von Herzen alles erdenklich Gute, viel Gesundheit und möge es für uns ein besseres Jahr werden, als es das vergangene war. Während ich diese Zeilen schreibe, sind die Bestimmungen für den Sofort-Lockdown vor Weihnachten nur wenige Stunden alt. Anfang Januar soll erneut darüber beraten

werden – und wir alle hier in Stotternheim und in Scherborn können nur abwarten und hoffen, was die Beratungen bringen. Unser öffentliches Leben ist – passend zu winterlichen Temperaturen – nahezu eingefroren. Ich wünsche mir, ich wünsche uns, dass das dieses Jahr nicht so bleibt. Ich hoffe auf die Wirkung des Impfstoffs und der Beschränkungen. Ich hoffe, dass wir im Laufe des Jahres wieder gemeinsame Veranstaltungen durchführen dürfen. Etwa Johannifeuer, Sportfest, Kirmes, Reitfeste, Martini und den Faschingsauftakt für die Session 2021/22. Aber ich möchte auch ein großes gemeinsames Dorffest zum Neustart nach Corona mit Ihnen feiern. Ich bitte jetzt schon all unsere ortsansässigen Vereine

und Firmen um Unterstützung und ihre Bereitschaft dazu. Ich gehe nicht davon aus, dass das vor dem Frühsommer 2021 der Fall sein wird. Unser Karlsplatz bietet sich in bewährter Art und Weise für den Rahmen an, den unsere Vereine mit Inhalten füllen und wieder zum Leben erwecken können. Ich stelle mir einen Stand je Verein oder Firma vor. Zeigt euer Können, euer Vereinsleben – mit Pferden, Kultur, Geschichte, Geschick, Geschmack und Genuss. Wir haben vergangenes Jahr gezeigt, dass wir aufeinander achten, füreinander da sein können. Für dieses Jahr wünsche ich mir, dass wir wieder miteinander fröhlich sein und feiern können.

Ihre Ortsteilbürgermeisterin  
Bianca Wendt

## AUF EIN WORT

### Neustart-Hoffnung

Die Hoffnung genießt zuweilen einen etwas zweifelhaften Ruf. »Auf der Wiese der Hoffnung weiden viele Narren«, heißt es beispielsweise in einem russischen Sprichwort. Auch der deutsche Spruchbeutel hält Abwartendes bereit: »Hoffen und harren hält manchen zum Narren« beispielsweise. Nach neun Monaten Corona-Pandemie mag der eine oder andere geneigt sein, sich dieser missmutigen Sichtweise hinzugeben. Nach der ersten Welle hofften wir, dass es geschafft ist. Im Oktober erwarteten viele, dass es mit etwas Zurückhaltung im November ein unbeschwertes Weihnachtsfest und Silvester geben könne. Doch Pustekuchen.

Und dennoch: Die Verächter der Hoffnung tun ihr Unrecht. Werden Hoffnungen enttäuscht, ist man sicherlich um einige Illusionen ärmer, aber ohne Hoffnung geht es auch nicht vorwärts. Sie weist über den Tag hinaus, gerade wenn der besonders finster und trostlos erscheint. Damit sie nicht zu bloßer Phantasie verkommt, sollte sie sich auf realistische Ziele stützen. Das gilt auch im öffentlichen Leben, wo ein Amtsträger kürzlich das reihenweise Aus für Veranstaltungen in etwas eigenwilliger Lesart zum »Veranstaltungsfasten« umdeklarierte.

Einen bedenkenswerten Kern hat der Veredelungsversuch dennoch: Fastenzeiten sind begrenzt. Umso mehr »schmeckt« nicht allein im wörtlichen Sinn, auf was man so lange verzichten musste. Deshalb formuliert unsere Ortsteilbürgermeisterin Bianca Wendt in dieser Heimatblatt-Ausgabe eine ganz konkrete realistische Hoffnung: ein Nach-Corona-Neustart-Fest für Stotternheim. Das Dorf macht wieder auf. Ganz bewusst. Bleiben Sie gesund, doch von dieser Idee lassen Sie sich ruhig anstecken!

Karl-Eckhard Hahn

## Parken – aber mit Verstand



Bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe, am 13. Dezember, hatte unsere Freiwillige Feuerwehr Stotternheim vergangenes Jahr 35 Einsätze abzuarbeiten. Ein wichtiger Faktor für die Einsätze ist die Zeit. Die Zeit, in der die Feuerwehrler mit eigenen Fahrzeugen zum Gerätehaus kommen und sich umziehen – die Zeit, bis sie ausrücken. Aber auch die Zeit, die sie mit ihren Einsatzfahrzeugen benötigen, um an den Einsatzort zu kommen. Die Einsatzfahrzeuge sind – nur falls es noch nicht alle mitbekommen haben sollten – auf LKW-Basis aufgebaut, also deutlich breiter als ein Auto. Sie brauchen also Platz zur Durchfahrt. Viel Platz. Deutlich mehr als zwei Meter! Ich verstehe nicht, wie gedankenlos – oder schlimmer: rücksichtslos – Leute ihre Autos abstellen. Nein, ich meine keine Lieferdienste, die

gleich wieder wegfahren. Ich meine Anwohner und deren Besuch. Wir haben nun mal nicht überall breite Straßen, wo man beidseitig parken kann, auch wenn man es darf... Ist es denn so schwer, den Kopf einzuschalten, bevor man das Auto abstellt?

Das Foto habe ich an einem Sonntag im November gemacht, beim Verteilen des Heimatblatts. Es hat nicht geregnet, so dass die billige Ausrede des kürzeren Wegs nicht greift! Ist es denn so schwer?!

**Nehmt Rücksicht, lasst Platz für Einsatzfahrzeuge von Rettungsdienst und Feuerwehr!** Die dürfen im Einsatz Autos, die im Weg stehen, entfernen – auch wenn daran Schäden entstehen! Wenn sie zu spät zu Ihnen zum Einsatz kommen würden ... würde es Ihnen sicher nicht gefallen, oder?

Alexander Wendt



## Land und Leute im Fokus

Die Redaktion des Heimatblattes sucht weitere Mitstreiter

Das Heimatblatt berichtet allmonatlich über die Menschen, Ereignisse und Planungen unserer beiden Ortsteile Stotternheim und Schwerborn. Es ist schon etwas Besonderes, dass es dieses lokal ausgerichtete Medium überhaupt gibt, denn in den Nachrichtenspalten der Erfurter Tagespresse findet der interessierte Leser im Jahresverlauf recht selten einen Beitrag mit Themen aus dem nordöstlichen Zipfel der Landeshauptstadt. Geschweige denn, dass man Hinweise zu Veranstaltungen (außerhalb von Corona-Lockdowns), Informationen aus den hiesigen Vereinen oder von Personen, die sich um die Ortsteilgemeinschaft engagieren, findet. Und nicht zu vergessen, Informationen zu den Kirchengemeinden.

Die wenigen Unternehmen, die Angebote für die Einwohner unserer Ortsteile bereithalten, finden mit dem Heimatblatt eine Werbeplattform, mit der sie konkret ihre Interessenten ansprechen können. Insofern hat das Heimatblatt viele treue Leser und es soll als besonderes Medium weiter bestehen bleiben.

In den letzten Monaten hat es innerhalb unseres Redaktionsteams einige Veränderungen gegeben. Dadurch ist unser redaktionelles Team etwas kleiner geworden. Insofern möchten wir die Ausgabe zu Beginn des Jahres dazu nutzen, innerhalb unserer Leserschaft darauf hinzuweisen, dass wir gern einige neue Mitstreiter in unser Redaktionsteam aufnehmen würden. Wenn Sie

Interesse an den gemeinschaftlichen Aktivitäten Ihres Ortsteils haben, gegebenenfalls als Organisator mittendrin im Geschehen stehen oder daran beteiligt sind, und darüber in Textform berichten möchten – melden Sie sich. Wenn Sie in unsere Ortsteile gezogen sind und den Kontakt zu Ihrem direkten Umfeld erweitern möchten – melden Sie sich. Wenn Sie gern mit den Menschen Ihrer Umgebung ins Gespräch kommen und darüber berichten möchten – melden Sie sich.

Das Redaktionsteam trifft sich einmal im Monat, um die Themen für die nächste Ausgabe zu besprechen. Anschließend hat jeder ehrenamtliche Redakteur etwa zwei Wochen Zeit, um seinen Bericht, seinen Kommen-

tar, seine Glosse, seine Erzählung oder seine Ankündigung niederzuschreiben. Alle Texte werden vor der Veröffentlichung von unserer geschätzten Gisela Pietsch auf Rechtschreibung und Grammatik korrekturgelesen. Wenn der Autor hin und wieder eine Fotografie zu einem Beitrag erstellen oder besorgen kann, freut sich die Gestalterin des Heimatblattes Andrea Heese-Wagner darüber und verwendet es gern bei der Gestaltung der Ausgabe.

Wenn Sie sich einmal die Arbeit der Redaktion des Heimatblattes ansehen möchten, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber, den Heimatverein. Wir freuen uns auf Sie!

Bernd Kuhn

### TERMINKALENDER FÜR STOTTERNHEIM

**Wir bitten weiterhin um Geduld und Zuversicht.**

#### Sprechzeiten Ortsteilverwaltung Stotternheim

**Ortsteilbetreuerin Frau Schlieffe und Ortsteilbürgermeisterin Frau Wendt:** Bei Fragen, Sorgen und Nöten bitte weiterhin telefonisch über 0361-655106733.

#### Freizeittreff Stotternheim – Angebote Januar 2021 (unter Vorbehalt!!!!)

**Mittwoch, 06.01., ab 14 Uhr**  
*Stotternheim 2020 – Was wird gehen?* Das neue Jahr hat begonnen und es stellt sich die Frage: Wie geht es weiter in Coronazeiten. Was ist euch, aber auch uns wichtig! Was möchten wir alles gemeinsam in dieser besonderen Zeit erreichen? Wünsche und Vorschläge sind in unserer kleinen Gesprächsrunde herzlich willkommen.

**Mittwoch, 13.01., ab 14 Uhr**  
*Wollt ihr mal wieder tanzen, euren Körper spüren und diesen so richtig auspowern?* Dann ist es Zeit für unseren Wii Just Dance oder Zumba-Nachmittag!

**Mittwoch, 20.01., ab 14 Uhr**  
*Dart-Turnier:* Nach der kürzlich erst stattgefundenen WM spielen wir unser eigenes Turnier. Der zielgenaueste, aber auch geschickteste Pfeil gewinnt!

**Mittwoch, 20.01., ab 16 Uhr**  
*„Gesellschaftsspiele-Nachmittag“:* Abseits von Computer und Playstation aktivieren wir heute unsere grauen Zellen mal auf andere Art und Weise!!

**Mittwoch, 27.01., ab 14 Uhr**  
Indoorbasketball-Turnier für Groß und Klein.

*Da wir nicht wissen, wie sich der Januar in Coronazeiten gestaltet, haben wir uns für ein abgespecktes Angebot entschieden. Wir sind aber jederzeit flexibel und können auf einen sehr umfangreichen Fundus zurückgreifen, der bei Lust und Laune eurerseits eine interessante Freizeitgestaltung garantiert.*

**Öffnungszeiten**  
(Mo/Mi-Fr 13.00–20.00 Uhr):  
**Altersgruppe 7–15 Jahre:**  
13.00–16.30 Uhr  
**Altersgruppe 16–Ü18 Jahre:**  
17.00–20.00 Uhr

# Generationswechsel innerhalb der Familie

## Friseurhandwerk Schwerborn mit Veränderungen

Für Renate Krause war es diesmal kein gewöhnlicher Jahreswechsel. Mit dem Abschluss des alten Jahres beendete sie ihre berufliche Selbstständigkeit in Schwerborn und trat ihren wohlverdienten Ruhestand an. Sie schloss damit ihren »Friseursalon Renate« nach immerhin drei Jahrzehnten erfolgreicher Selbstständigkeit. Bereits 1982 zog sie nach Schwerborn und eröffnete später im Zuge des innerdeutschen Mauerfalls ihren eigenen Friseursalon am 30. Juni 1990, noch vor der offiziellen deutschen Einheit im Oktober des Jahres. Ihren Meisterbrief nach den neuen westdeutschen Rahmenbedingungen holte sie kurzerhand nach, wie es damals von der Handwerkskammer gefordert wurde. 1992 war sie Meisterin ihres Fachs nach bundesdeutschem Standard.

Um die neuesten Trends zu erfahren, fuhr sie regelmäßig nach Frankfurt zur Fachmesse des Friseurhandwerks oder besuchte einschlägige Workshops der Erfurter Handwerkskammer. Und in ihrem Wohnort Schwerborn engagierte sie sich in mehreren Vereinen. Viele Schwerborner, Stotternheimer und Menschen aus unserer Region kamen regelmäßig zum Haare schneiden, färben, waschen oder eindrehen. Manche ehemalige Erfurter, die ihrer Heimat treu geblieben sind und inzwischen an der Ostsee oder in Kassel leben, kamen gern bei ihren Erfurt-Besuchen im Schwer-



borner Friseursalon vorbei. Renate Krause hatte stets Spaß an ihrem Beruf gehabt, erlaubte er ihr doch, kreativ zu sein und ihre Zeit selbstständig planen zu können. Keinen Tag hat sie ihren Schritt in die Selbstständigkeit bereut. Doch auch nach ihrer Schließung müssen die Schwerborner nicht auf ihren Haarschnitt verzichten, denn Tochter Nicole Würbach hatte bereits im April 2018 ihren Friseursalon im Ort eröffnet, Tür an Tür mit ihrer Mutter. Ihren Meisterbrief hatte sie damals bereits in der Tasche. Vor dem Schritt in ihre Selbstständigkeit hatte sie sich zudem überlegt, mit welchem Profil und welchen Besonderheiten sie ihr Unternehmen gründen wollte. Ein stressfreies Arbeiten und naturverträgliche Produkte waren ihr wichtig: Die

Wahl der Haarpflegemittel sollte ein klares Statement zur Umwelt und zur natürlichen Verträglichkeit bei ihren Kunden werden. Überzeugt haben sie dann die Naturprodukte der Marke »Culumm-Natura« des österreichischen Herstellers Wilhelm Luger GmbH in Ernstbrunn. Hier werden alle Haut- und Haarpflegeprodukte unter dem Credo produziert: Wir verbinden Schönheit mit Natürlichkeit – und schützen dabei alle Lebewesen und Mutter Erde. Übrigens hatte die Österreichische Staatsregierung bereits 2018 dem Unternehmen das »Österreichische Staatswappen« verliehen, eine Auszeichnung für außergewöhnliche Leistungen um die österreichische Wirtschaft. Mit dem Sortiment an natürlichen Pflegeprodukten kann Ni-

◀ Mit dem Jahresende 2020 schloss Renate Krause (l.) ihren Friseursalon in Schwerborn und trat ihren wohlverdienten Ruhestand an. An gleicher Stelle führt Tochter Nicole Würbach ihren 2018 gegründeten Salon mit Naturprodukten weiter.

cole Würbach heute in ihrem Schwerborner Friseursalon alle Leistungen gänzlich ohne Chemie anbieten. Insbesondere beim Färben der Haare mögen manche Menschen beispielsweise bei Hautunverträglichkeiten die Nebenwirkungen der sonst üblichen chemischen Färbemittel nicht. Auch die Farbtöne blond, braun, kupfer und rot sind deutlich natürlicher. Übergänge zwischen gefärbten und nachgewachsenen Haarpartien sind nicht so kantenscharf zu sehen wie bei chemischen Haarfärbemitteln. Eine weitere Besonderheit ist ihre Kopfhautmassage. Da dies im Friseurhandwerk eher unüblich ist, hat sie schon häufiger erlebt, dass manche Kunden vorerst skeptisch sind. Nach dem ersten Ausprobieren sind sie dann eher positiv überrascht. Das Frisörhandwerk will Nicole Würbach in Schwerborn gern weiterführen und lädt die bisherigen Besucher des Friseursalons »Renate« zu einem Besuch in ihren Salon ein. Der Weg dorthin in die Kastanienstraße ist jedenfalls derselbe.

Bernd Kuhn

## 30er Zonen in Schwerborn

Seit der Sanierung der Zufahrtsstraßen sind diese zu regelrechten »Rennpisten« geworden. Die Wünsche und Bedenken der Anwohner wurden zwar angehört, allerdings bei der Umsetzung nicht berücksichtigt.

Bei regelmäßigen Beobachtungen kann man deutlich erkennen, dass ein Ortseingangsschild für viele Autofahrer noch lange nicht Tempo 50 bedeutet. Leider sind es überwiegend Dorfbewohner, die im »verkehrsberuhigten Teil« des Dorfes wohnen oder Eltern, die ihre Kinder in die Kita schafen. Es wäre hilfreich, wenn die Leitung des Kindergartens die

Eltern zum Schutz aller sensibilisiert und nochmal eindringlich auf die bestehenden Tempolimits verweist! Die Bemühungen vom Ortsteilbürgermeister und -rat, das ganze Dorf, beginnend an den Ortseingangsschildern, zu Tempo-30-Zonen machen zu lassen, scheiterten an verkehrsrechtlichen Hürden. So handelt es sich nach Aussage des für Verkehr zuständigen Amtes bei den beiden Zufahrtsstraßen nach Schwerborn rein um Kreis- oder Hauptverkehrsstraßen und auf diesen ist eine Begrenzung



auf 30 km/h nur bei sehr triftigen Gründen zulässig. Triftige Gründe wären z.B. Kinder- oder Senioreneinrichtungen. Ausnahmen – und sind sie noch so gut oder sinnvoll – werden nicht gemacht, nicht mal, wenn man damit auch noch Geld sparen könnte.

Abgesehen von den finanziellen Ersparnissen wäre dem einen oder anderen Anwohner auch eine schmerzliche Stunde erspart geblieben, weil ihm das geliebte Haustier durch Rücksichtslosigkeit und Raserei getötet wurde.

Weiterhin sollten die Verantwortlichen darüber nachdenken, dass an den Zufahrtsstraßen auch Kleinkinder wohnen oder Enkelkinder zu Gast sind, sodass durch Tempolimits ein gefahrloses Überqueren der Straßen ermöglicht würde.

Sicher wird sich erst dann etwas ändern, wenn ein Mensch zu Schaden kommt. Deswegen appelliere ich an alle Verkehrsteilnehmer, die in Schwerborn wohnen oder das Dorf besuchen, mit Umsicht und den Regeln entsprechend die Straßen zu benutzen.

Heiko Vollmer  
(betroffener Anwohner)

**ACHTUNG! Für alle Veranstaltungen gilt: Sie können bei erhöhter Infektionsgefahr kurzfristig abgesagt werden.**

### EVANGELISCHE KIRCHGEMEINDEN ST. PETER UND PAUL

#### GOTTESDIENSTE

**Neujahrstag, 01.01., 17.00 Uhr:**

Gottesdienst in Schwerborn zur Jahreslosung 2021

**Sonntag, 03.01., 09.00 Uhr:** Messe zur Sternsingeraktion in St. Marien Stotternheim,

**10.00 Uhr:** Gottesdienst in Kleinrudstedt,

**18.00 Uhr:** Abendandacht in Großrudstedt

**Sonntag, 10.01., 10.00 Uhr:**

Gottesdienst in Stotternheim,

**14.00 Uhr:** Gottesdienst in Kranichborn mit Abendmahl

**Sonntag, 17.01., 10.00 Uhr:** Gottesdienst in Großrudstedt,

**14.00 Uhr:** Gottesdienst in Nöda mit Abendmahl

**Sonntag, 24.01., 10.00 Uhr:** Gottesdienst in Stotternheim mit Abendmahl,

**14.00 Uhr:** Gottesdienst in Schwansee

**Achtung:** Es gelten auch für Gottesdienste die aktuellen Corona-Bestimmungen wie Abstandsregeln (1,5 m) und Mund-Nasen-Schutz-Pflicht im Eingangsbereich und während des Gemeindegesangs. Namen und Kontaktdaten der Teilnehmenden werden aufgenommen, damit sie im Infektionsfall schnell kontaktiert werden können. Auf unserer Homepage finden Sie an jedem Sonntag spätestens um 10 Uhr auch eine aktuelle Sonntagsandacht, die Sie zu Hause oder in einer unserer geöffneten Kirchen allein oder gemeinsam mit anderen feiern können.

#### REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN (außer an Ferien- und Feiertagen)

##### montags

15.00 Uhr: Kinderarche

##### dienstags

17.00 Uhr: Konfirmanden

##### mittwochs

18.00 Uhr: Junge Gemeinde

##### donnerstags

16.30 Uhr: Singsch. Maxispatzen

19.30 Uhr:

Walter-Rein-Kantorei

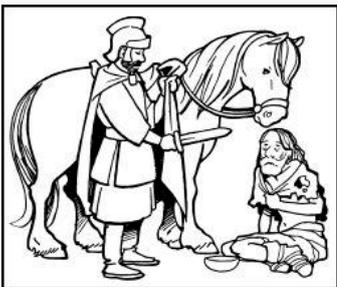
##### freitags

16.00 Uhr: Singschule Minispitzen

(Musikalische Früherziehung)

17.30 Uhr:

Jugendchor (Vocalinos)



## Martini 2020

Martini mal anders – so hieß das Motto. Es wurde geteilt – diesmal zwar keine Martinshörnchen – aber dafür wurden viele Kleiderspenden am Martiniabend in den Kirchen abgegeben. Ein herzliches ›Vergelt's Gott‹ dafür!

### KATHOLISCHE PFARRGEMEINDE ST. MARIEN

#### GOTTESDIENSTE

**sonntags 09.00 Uhr**

03.01. Messe zur Sternsingeraktion

**donnerstags, 18.00 Uhr:**

Heilige Messe

**Offene Kirche** (zum persönlichen stillen Gebet): montags, dienstags, mittwochs und freitags

16.30 – 17.30 Uhr

**Beichtgelegenheit:** donnerstags vor der Abendmesse

*Für die Gottesdienste gilt das Infektionsschutzkonzept des Bistums. Unter anderem werden Gottesdienstbesucher in eine Liste eingetragen, damit sie im Infektionsfall schnell kontaktiert werden können.*



## Sternsingeraktion 2021

Jedes Jahr stehen ein Thema und ein Land exemplarisch im Mittelpunkt der pädagogischen Materialien zur Vorbereitung auf die Aktion Dreikönigssingen. Die Spenden, die die Sternsinger sammeln, fließen jedoch unabhängig davon in Hilfsprojekte für Kinder in rund 100 Ländern weltweit.

Das Beispielland 2021 ist die Ukraine. Dort sind viele Kinder lange von ihrem Vater, ihrer Mutter oder beiden Eltern getrennt, weil diese im Ausland arbeiten. Die Sternsingeraktion nimmt diese Kinder in den Blick: Sie zeigt auf, warum Eltern zum Arbeiten

ihre Heimat verlassen, und was das für die Kinder bedeutet. Unter dem Motto „Kindern Halt geben – in der Ukraine und weltweit“ veranschaulicht die Aktion Dreikönigssingen, wie Projektpartner der Sternsinger Kindern ohne oder mit eingeschränkter elterlicher Fürsorge zur Seite stehen. Die Internationale Arbeitsorganisation ILO schätzt, dass mehr als 1,5 Millionen Ukrainerrinnen und Ukrainer im Ausland arbeiten – die meisten in Europa. Von Arbeitsmigration betroffene Kinder zu stärken und zu schützen, ist ein Arbeitsschwerpunkt

der Caritas Ukraine, Projektpartner des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘. In elf Caritas-Tageszentren im ganzen Land bietet die Caritas den Kindern Gemeinschaft, psychologische Betreuung und Seelsorge, Hausaufgabenhilfe, Kunst- und Handwerkskurse, Ausflüge, Sommercamps, Sport, Spiel und Spaß.

Ausführliche Informationen zur Aktion Dreikönigssingen 2021 finden Sie auf der Internetseite: [www.sternsinger.de](http://www.sternsinger.de)

Da in diesem Jahr nicht klar ist, ob und wie die Sternsingeraktion durchgeführt werden kann, sind

Sie herzlich dazu eingeladen in diesem Jahr Ihre Spende eventuell direkt zu überweisen:

IBAN: DE 95 3706 0193  
0000 0010 31 (Pax-Bank eG)  
BIC: GENODED1PAX

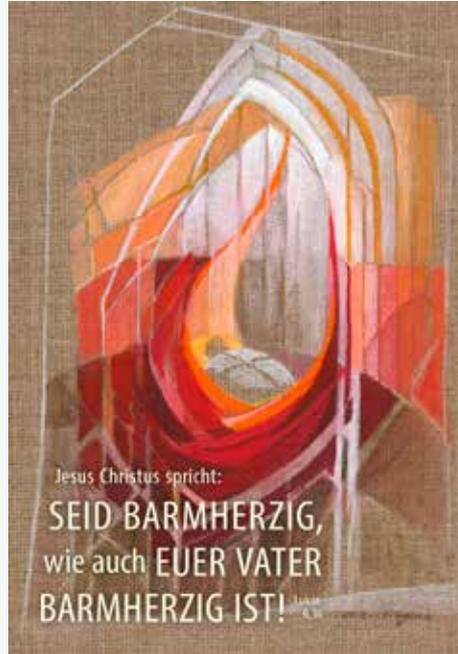
Außerdem finden Sie auf der Internetseite auch den neuen Sternsingerfilm mit Reporter Willi Weitzel: „Unterwegs für die Sternsinger: Willi in der Ukraine“. Dieser knapp dreißigminütige Film zeigt auf beeindruckende Weise das Leben der Kinder der Arbeitsmigranten. Auch die Filme der vorhergehenden Aktionen lassen sich dort finden.

# Jahreslosung 2021

Es ist erstaunlich, dass die Bibel uns Gott als einen Vater vorstellt – und zugleich ist sie voll von schlechten Vätern. Von Gott als Vater heißt es, dass er barmherzig sei, mitfühlend und gnädig. Die menschlichen Väter in der Heiligen Schrift tragen hingegen nur wenige positive Eigenschaften.

Was sind die ersten Worte, die ein Vater in der Bibel an eines seiner Kinder richtet?

Vom ersten Vater, Adam, ist nichts überliefert. Erst Generationen später richtet der Glaubensheld Noah das Wort an eines seiner Kinder. Gott hält Noah wegen seiner Gerechtigkeit für geeignet, die ganze Schöpfung zu bewahren. Aber seine Kinder kennen Noah anders. Sie kennen den Säufer, der schwer verkatert zu seinem Jüngsten ruft: »Verflucht sei Kanaan«. Er verflucht damit nicht seinen Sohn, sondern den eigenen Enkel. Privat sehen wir also den Glaubenshelden haltlos und ungerecht. Als sich später Abraham seinem Sohn Ismael zuwendet, tut er es nur, um ihn vom Hof zu jagen. Das erste wirk-



liche Gespräch zwischen Vater und Sohn findet bei Abrahams Gang mit Isak statt. Die beiden besteigen den Berg Moriija, wo ein Engel Abraham hindern

muss, Isak zu töten. Im Folgenden wohnt Abraham im unwirtlichen Beersebeba, während seine Frau mit Isak nach Hebron zieht. Sie haben nie wieder miteinander gesprochen...

David, als dessen Sohn (d. h. Nachfahre) Jesus gilt, war ein Herrscher, dem die Herzen zugeflogen sind. Aber als Vater hat er eine Bande verwöhnter Prinzen hinterlassen, die sich gegenseitig an die Kehle gingen.

Und im Neuen Testament? Josef hält sich stumm im Hintergrund. Als sein Sohn hat Jesus sich nicht gefühlt. Noch weiter hinten in der Schrift steht die Forderung, für den geistlichen Dienst nur Männer auszuwählen, die ihrem Hause gut vorste-

hen und wohlgezogene Kinder haben (1Tim 3,4). Das ist eine Vorschrift, die das Kirchenrecht aus guten Gründen nicht aufgenommen hat – denn wir werden damit leben müssen, dass Väter unvollkommen sind, ja, dass sie sich versündigen. Glaubenshelden nach außen, menschlich und fehlerhaft daheim.

Und obwohl das so ist, lebt in jedem Menschenkind das sichere Empfinden, wie ein guter Vater zu sein hätte. Verantwortungsvoll, gütig, mitfühlend, gerecht, barmherzig. Die Sehnsucht nach so einem Vater, allen irdischen Vorbildern zum Trotz öffnet uns den Weg zu Gott. Auf diesen Vater, von dem er selbst seine Kraft bezieht, weist uns Jesus hin. Die Erfahrung seiner Barmherzigkeit heilt Wunden und hilft zum Leben. Sie öffnet uns dafür, sich von anderen Menschen und ihrer Lebenssituation anrühren zu lassen. Gott schenke, dass Sie alle in diesem Jahr Erfahrungen von Barmherzigkeit machen werden!

*Superintendent  
Dr. Gregor Heidbrink*

## Bibelwort des Monats

*Viele sagen: »Wer wird uns Gutes sehen lassen?«  
HERR, lass leuchten über uns das Licht deines Antlitzes!*

(Ps 4,7)

»Wer wird uns Gutes sehen lassen?« – diese Frage, liebe Leserinnen und Leser, haben Sie sich in den letzten Wochen vielleicht auch schon gestellt. Wir wünschen uns ein »gutes und gesundes Neues Jahr«, aber in diesem Jahr mischt sich unter den Wunsch mancher Zweifel. Ob das neue Jahr tatsächlich besser und gesünder werden wird? Wie werden wir alle diese Schulden stemmen? Wie kann es wirtschaftlich wieder aufwärts gehen? Manche haben sogar ihr Vertrauen in Politiker und Wissenschaftler verloren. Andere sind mit ihren Kräften am Ende, weil sie bereits das letzte Jahr im Ausnahmezustand verbracht haben. Ihre Klagen sind gut verständlich.

Aber der Beter unseres Psalms bietet uns hier eine Richtungsänderung an. Ich kann mich mit meinen Sorgen und Zweifeln direkt an Gott wenden. An Gott, der mir in meinem Leben schon

viel Gutes geschenkt hat. Gerade in einer solchen Krisenzeit kann ich nicht selbst über mein Leben verfügen. Ich bin auf seinen Segen angewiesen. »Herr, lass leuchten über uns das Licht deines Antlitzes!« – Wer diese Worte spricht, rechnet damit, dass Gott unserer Welt nicht den Rücken gekehrt hat. Dass er sich mir und dir wie eine Mutter oder ein Vater zuwendet. Mich mit seinem leuchtenden Angesicht anstrahlt. Mir sagt: DU bist geliebt und angenommen. Ich bin für Dich da. Tag und Nacht.

Gott möge uns in diesem neuen Jahr freundlich ansehen, sich uns gütig und liebevoll zuwenden. Gott sei für uns da und schenke uns viel Gutes. Gehen wir getrost unseren Weg! Gott begleitet uns mit seinem Licht! Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gutes, gesundes und von Gott behütetes Neues Jahr 2021!

*Ihre Mirjam-Christina Redeker*

*Begrenzt ist das Leben, aber unendlich die Erinnerung.*

**KURT LOBGESANG**

hat seinen Lebensweg vollendet.

In seiner langjährigen Tätigkeit als Lehrer begleitete er zahlreiche Jahrgänge von Schülern auf ihrem Weg ins Leben. Sein fachkundiger Rat und sein Pflichtbewusstsein wurden geschätzt. Wir trauern mit seiner Familie und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Freunde und Kollegen der ehemaligen POS Stotternheim  
Stotternheim, im Dezember 2020



### KONTAKT

**St. Peter und Paul:**  
Pfr. Jan Redeker  
Karlsplatz 3  
Telefon: 036204.52000  
Mobil: 015775193860  
[pfarramt@kirche-stotternheim.de](mailto:pfarramt@kirche-stotternheim.de)  
Kantorin Manuela Backeshoff-Klapprott  
Telefon: 036458-49292  
Mobil: 0162.6424630  
[kantorat@kirche-stotternheim.de](mailto:kantorat@kirche-stotternheim.de)  
[www.kirche-stotternheim.de](http://www.kirche-stotternheim.de)

**St. Marien:**  
(Pfr.-Bartsch-Ring 17)  
Pfarrer Dr. Schönefeld  
Bogenstraße 4a,  
99089 Erfurt,  
Telefon: 0361/7312385,  
[st.josef.erfurt@t-online.de](mailto:st.josef.erfurt@t-online.de)  
Herr Sonntag,  
Tel. 036204/60841  
oder Frau Wipprecht,  
Telefon: 036204/51345  
[www.stjosef-erfurt.de](http://www.stjosef-erfurt.de)

# ›Ziemlich gerupft‹

*Wie der Schwanseer Forst fit für die Zukunft werden soll*



Er sei ein ›man made forest‹, ein von Menschen geschaffener Wald, sagt Dr. Chris Freise, der Leiter des zuständigen Forstamts Erfurt-Willrode über den Schwanseer Forst. Der Wald vor der Haustür Stotternheims ist für nicht wenige ein beliebtes Naherholungsgebiet. Im Spätherbst war er in einigen Bereichen gesperrt. Da wurde er ›planmäßig durchforstet‹, wie Freise dem ›Heimatblatt Stotternheim‹ erläuterte. So wie etwa alle fünf Jahre.

Doch auch sonst fordert der Forst den Fachleuten gerade einiges ab, denn er befindet sich mitten im Umbruch, arg mitgenommen von Schädlingen und vom Klimawandel. Mal wieder, muss man sagen. Seit 1795 die systematische Austrocknung des zum Herzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach gehörenden Stausees begann, haben die Forstleute immer wieder eingegriffen. Anfangs gar unter den Augen des Staatsministers Johann Wolfgang von Goethe persönlich.

Seit etwa 50 Jahren wandelt sich das Erscheinungsbild dieses grundwassergeprägten Niederungswaldes im Thüringer Becken erneut. Ende der 1970er Jahre verschwanden die hier einst stark vertretenen Flatterulmen weitgehend. Ein eingeschleppter Pilz führte zum großen ›Ulmensterben‹, wie Freise erläutert. Die Esche und der Ahorn nahmen den Platz der Ulmen ein. Doch auch das ist schon fast wieder Geschichte. Seit acht Jahren wü-

tet im Forst das Eschentriebsterben. »Eine waldbauliche Katastrophe«, wie der Forstamtsleiter kurz und bündig zusammenfasst.

Eine für Spaziergänger nicht ganz ungefährliche zudem, wie er mit Blick auf kranke und destabilisierte Bäume erläutert. Seit mehreren Jahren mussten die Forstleute auf besonders stark vom Eschentriebsterben betroffenen Flächen eingreifen, um die Gefahren durch Totholz zu begrenzen, wie man im Frühjahr und Sommer an beachtlichen Holzstapeln an den Wegrändern des Westkanals sehen konnte und am Waldbild noch erkennt. »Es sieht ziemlich gerupft aus«, räumt Freise ein und entspreche nicht der Entwicklung, die sich die Förster eigentlich für den Wald wünschen. Stehen geblieben sind vor allem Schwarzpappeln mittleren Alters. Auch sie sind einst angepflanzt worden.

Doch so wird es nicht bleiben. Das Ziel sei eine baumartenreiche ›Waldstruktur, wie sie auch in Naturwäldern zu finden ist. Solange und soweit es geht, setzen wir dabei auf naturnahe Waldwirtschaft«, betont der Forstamtsleiter. Das bevorzugte Mittel der Wahl ist die ›Naturverjüngung. Dafür pflanzen wir keine Bäume«, wie er hinzufügt. Wie das geht, war jüngst zu sehen. Die mit einem grünen Ring gekennzeichneten ›Zukunftsbäume‹ bleiben stehen. Damit sie einen stabileren Stamm und eine größere Krone entwickeln

können, werden die mit gelben oder roten Ringen gekennzeichneten Konkurrenten um das Licht gefällt. Mit der Zeit entstehe so ein buntes Strukturmosaik aus sehr starken und alten, mittelalten und ganz jungen Bäumen, dessen Artzusammensetzung über das Licht gesteuert werde.

Auch Eschen werden hoffentlich allen Widrigkeiten zum Trotz dabei sein, wenn sich Resistenzen gegen das Triebsterben entwickeln. Zu diesem Thema werde aber noch geforscht – auch an Bäumen im Schwanseer Forst. Zu kämpfen hat auch der Nachfolger der Ulmen, der Bergahorn. Dem Baum setzt vor allem der stark schwankende Grundwasserspiegel zu. Bis zu vier Metern sei der in den letzten Jahren zeitweise gesunken, sagt Freise und weist auf die Folgen des extrem niedrigen Grundwasserspiegels und somit trockenen Entwässerungsgräben.

Mit der Naturverjüngung allein ist es deshalb nicht getan. Die zweite Säule ist der aktive Waldumbau, damit der Forst auch dem Klimawandel trotzen kann. Der Favorit dafür ist die Stieleiche, ›ein Stresstrategie‹, wie der Erfurter Forstamtsleiter hervorhebt. 90 Prozent der systematischen Anpflanzungen entfallen auf diese Baumart, der kleine Rest auf Wildkirschen und Schwarznüsse, damit der Forst auch dem Klimawandel trotzen kann. Der Favorit dafür ist die Stieleiche, ›ein Stresstrategie‹, wie der Erfurter Forstamtsleiter hervorhebt. 90 Prozent der systematischen Anpflanzungen entfallen auf diese Baumart, der kleine Rest auf Wildkirschen und Schwarznüsse, denn ein baumartenreicher Wald soll der Schwanseer Forst bleiben. Noch sind die jungen Setzlinge von robusten Plastikhüllen umgeben. Nicht ohne Grund, denn im waldarmen Thüringer Becken ist der Schwanseer Forst auch Rückzugsraum für etliche Tierarten, unter anderem Rehe und Wildschweine. Deshalb ist der Forst auch Jagdrevier.

Beim Blick auf die ausgetrockneten Gräben fragen sich Besucher gelegentlich auch, was aus den Teichen im Zentrum des

[LESEN SIE WEITER AUF SEITE 7](#)



## FORTSETZUNG VON SEITE 6

Forstes werden soll. 2003 als Ausgleichsmaßnahme für den Autobahnbau angelegt, haben sie sich längst zu Publikumsmagneten entwickelt. Ein idealer Standort für die Naturbeobachtung – wenn nicht zu viele Naturliebhaber unterwegs sind. »Wir sind kurz davor, einen Kassenautomaten aufzustellen«, sagt Freise mit einem Augenzwinkern. Dass in den trockenen Sommern der Wasserspiegel sank, ist natürlich auch ihm nicht entgangen. Doch akut von Austrocknung gefährdet sieht er die Teiche nicht. Sie liegen am tiefsten Punkt des Forstes, an

den Teichäckern, dort wo einst Strauchweiden und Weihnachtsbaumkulturen standen.

Freise ist wichtig, die unterschiedlichen Interessen unter einen Hut zu bringen: Waldbewirtschaftung und Waldumbau genauso wie die Jagd und die Freizeitnutzung. Wechselseitiges Verständnis führt da am weitesten. Genau deshalb hat das Forstamt auch Waldführungen durch den Schwanseer Forst im Programm. Eine für Juni geplante fiel Corona zum Opfer. Doch aufgeschoben sei nicht aufgehoben.

Karl-Eckhard Hahn

## Ein Jahr, das große Herausforderungen bereithielt, liegt hinter uns.



Wir alle mussten mit Einschränkungen, besonderen Maßnahmen und vielen Veränderungen zu recht kommen. Es war nicht immer einfach, die richtigen Antworten zu finden oder Entscheidungen zu

treffen und vor allem, den Anforderungen gerecht zu werden. Gemeinsam haben wir an unserer Schule diese schwierige Zeit bestmöglich gemeistert. Dies ist gelungen durch umsichtige, verständnisvolle und verlässliche Elternhäuser sowie durch ein hohes Engagement und die Kreativität aller Pädagogen, Mitarbeiter und externer Kooperationspartner. Es liegt uns daher besonders am Herzen, all denen, die zur Aufrechterhaltung unseres Schulbetriebes beigetragen haben, ein großes Dankeschön auszusprechen. Wir wünschen einen gesunden Start ins Jahr 2021 und freuen uns auf weitere gute Zusammenarbeit.

Ute Fahner  
Stellvertretende Schulleiterin,  
Staatliche GS Stotternheim

# Tag der Deutschen Einheit 1990

## Freundschaftskreis beschlossen



30 Jahre Deutsche Einheit feierte gerade die große Politik. Auf städtischer Ebene erinnerten Bürgerinnen und Bürger an den Startschuss zur Gründung des Freundschaftskreises mit den Gemeinden Neudietendorf und Stotternheim im damaligen Kreis Erfurt-Land/Thüringen: ebenso vor 30 Jahren. Damals am 3. Oktober 1990 fasste der Gau-Algesheimer Stadtrat hierzu den Beschluss. Wegen der besonderen zeitgeschichtlichen Bedeutung erfolgte die Beschlussfassung auf dem Marktplatz. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger kamen vor das Rathaus, um Zeugen dieses historischen Ereignisses zu werden.

Vorausgegangen waren ab Frühjahr 1990 gegenseitige Besuche von Ratsmitgliedern und Vereinsvertretern. Am 9. und 10. November folgte dann bei Bürgerbegegnungen in Stotternheim und Neudietendorf die Unterzeichnung der Urkunden durch die Bürgermeister Kurt Götze, Volker Reum und Clausfriedrich Hassemer. Eine innerdeutsche Erfolgsgeschichte eines guten Miteinanders nahm ihren Lauf. Private Freundschaften und Vereinskontakte entwickelten sich. Bis heute werden vor allem die familiären Verbindungen gepflegt. Auch Stadt- und Verbandsgemeindeverwaltung leisteten in den 1990er Jahren ihren besonderen Beitrag beim Aufbau der kommunalen Strukturen. Auf Augenhöhe besteht bis heute eine gute Kommunika-

tion der Verwaltungsebenen.

So war verständlich, dass am Tag der Deutschen Einheit 2020 die Grußbotschaften positiv klangen. Veranstaltungen mit Begegnungen in der Stadt oder den thüringischen Ortschaften konnten wegen der aktuellen Gegebenheiten allerdings nicht stattfinden. Ortschaftsbürgermeister Andreas Schreeg (Neudietendorf) aber übermittelte dennoch Grüße wie auch sein Kollege Christian Jacob, Bürgermeister der Landgemeinde Nesse-Apfelstädt. Die Wiedervereinigung sei „ein Glücksfall für unser Land“, so Andreas Schreeg. Der frühere Bürgermeister Stotternheims Kurt Götze dankte ausdrücklich für die drei Jahrzehnte der Freundschaft und bat Clausfriedrich Hassemer, alle Gau-Algesheimer zu grüßen, die die gemeinsame Zeit mitgestaltet hatten.

Ergänzend weist der ehemalige Stadtbürgermeister darauf hin, dass man aktuell mit Neudietendorf und Stotternheim in Kontakt stehe, um im nächsten Jahr in Bürgerbegegnungen sowohl in Thüringen wie auch in Rhein Hessen an die drei Jahrzehnte gemeinsamer Geschichte zu erinnern. Zugleich sollte miteinander erörtert werden, wie die Beziehungen der Gemeinden im geeinten Deutschland weiterhin gestaltet werden können.

Clausfriedrich Hassemer,  
Gau-Algesheim

KAROSSERIE & LACKIERFACHBETRIEB  
**JÜRSCHIK**

Am Teiche 7  
Stotternheim  
Tel.: 03 62 04 - 5 12 07  
E-Mail: info@autobody.de

## Unfallreparatur

- Unfall- und Karosserie-Instandsetzung
- Fahrzeuglackierung
- Autoglas

[www.autolackierer-erfurt.de](http://www.autolackierer-erfurt.de)

Rechtsanwältin  
**Claudia Hilpert**  
Fachanwältin für Insolvenzrecht

**KANZLEI  
HILPERT**

- ♦ Erbrecht
- ♦ Testamentsgestaltung
- ♦ Insolvenzrecht
- ♦ Vertragsrecht
- ♦ Forderungseinzug

Andreasstrasse 25A  
99084 Erfurt  
Tel. 0361 66344242  
Fax. 0361 66344244

[erfurt@hilpert-kanzlei.de](mailto:erfurt@hilpert-kanzlei.de)

[www.hilpert-kanzlei.de](http://www.hilpert-kanzlei.de)



## Eine alte Handwerkskunst wird zum Leben erweckt

Vor knapp 160 Jahren wurde in Stotternheim das letzte Bier gebraut und in den örtlichen Lokalen zum Verkauf angeboten. Seit diesem Jahr gibt es in unserem Ort einen kleinen Laden, der neben heimischem Obst, Gemüse, Wild und anderen regionalen Spezialitäten sein selbst gebrautes Bier anbietet. Es komplettiert das Sortiment im Wildhandel Möller, der mit seinen kulinarischen Spezialitäten eine gute Nische gefunden hat, die bei den Menschen in und um Stotternheim großen Anklang findet.

Es ist ein altes, schon fast vergessenes Handwerk, welches sich gerade im privaten Bereich großer Beliebtheit erfreut. »Die Idee dazu kam meinem Vater vor einigen Jahren sonntags zum Frühstück. Er stöberte im Internet und stieß auf eine Veranstaltung der Vereinigung der Haus- und Hobbybrauer in Deutschland e.V., die zu ihrer Jahreshauptversammlung geladen hatten,« erklärt die Inhaberin des Ladens, Nadja Möller. Nach einem kurzen Telefonat hatte er die Bestätigung, dass er als Gast an diesem Treffen teilnehmen darf und los ging die Reise nach Nürnberg.

Als erster Bierbrautag steht – für die Nachwelt gut leserlich festgehalten – der 31. Januar 2015 an der Tür der alten Scheune in der Haselnussallee 21. Damals noch

als erster Versuch eines Haus- und Hobbybrauers ist es seit diesem Jahr offiziell als Gewerbe angemeldet. Damals wie heute gilt – wer Bier braut, der muss auch extra Steuern, umgangssprachlich Bierpfennig genannt, dafür zahlen. Die Höhe der Biersteuer richtet sich nach dem Stammwürzegehalt des Bieres.

Das »Stotternheimer Hofbräu« gibt es derzeit als Kellerbier Pils, Ur-Bier und bald auch als englisches Ale. Sie sind naturtrüb und nicht wie die meisten industriell abgefüllten Biersorten gereinigt und pasteurisiert. Am weitesten verbreitet sind untergärige Biere, bekannt als Pilsener oder Helles. Dann gibt es noch obergärige Biere. Zu diesen zählt das Ur-Bier oder auch das Ale. Man könnte noch weiter ins Detail gehen, was alles möglich ist und worauf man achten muss. Es ist eine Wissenschaft für sich und extra Stoff für eine Fortsetzung. Oder auch die Gelegenheit für eine neue Geschäftsidee, die gerade am Entstehen ist. Dann kann man selber an einem Brau-Kurs teilnehmen, viel über die Braukunst erfahren und eine eigene Maise ansetzen. Nach einigen Wochen holt man das Ergebnis in Flaschen ab und genießt das Resultat in einer geselligen Runde mit Freunden.

Aniko Lembke

## »Gemeindebier« aus dem Stotternheimer Brauhaus

»Das alte Brauhaus am Untertor wurde von der Gemeinde auf Abruch verkauft.« So heißt es in der Stotternheimer Ortschronik für das Jahr 1873. Damit endete einstweilen die Geschichte des Biers aus Stotternheim. Wie alt sie ist, wissen wir nicht. Brauen gehörte jahrhundertlang genauso zu den häuslichen Aufgaben wie das Backen. Es wurde durch Grund- und Landesherrn jedoch schon im Mittelalter reglementiert. Einerseits der Qualität wegen, andererseits war das Braurecht wirtschaftlich interessant. Das »Bierbrauen und Malzmachen« zählte zu den wichtigsten Erfurter Geldquellen. 184 Häuser oder Höfe hatten das Braurecht und wurden als »Biereigen« bezeichnet.

Es ist daher bemerkenswert, dass Stotternheim 1690 vom Erfurter Landesherrn das Recht erhielt, »die Braugerechtigkeit selbst zu exerzieren«, wie es in einer Ortsbeschreibung 1731 heißt. Das Braurecht galt freilich nicht uneingeschränkt. Das Malz mussten die Schankwirte bei den Erfurter »Biereigen« kaufen und darauf eine Verbrauchssteuer, die Akzise, entrichten. Außerdem musste die Gemeinde den Biereigen pro Jahr 150 »Eimer« Bier abkaufen. Das waren rund 11.000 Liter, denn der Eimer ist als ein damals gebräuchliches Hohlmaß zu verstehen. Die Stotternheimer zahlten nach Erfurt

für ihre Gemeindegasthaus Schanksteuer und kassierten vom Pächter und den anderen Schankwirten ihrerseits Pacht. Gebraut wurde aus Gründen des Brandschutzes im Brauhaus.

Bier hatte im Dorfleben wie überall einen festen Platz. Pfarrer Friedrich Wilhelm Andreä berichtete 1859 gar von der »alten Sitte«, Schulkindern Pflingsttag »Gemeindebier« auszuschenken, das sie »in mitgebrachten Töpfchen und Töpfen im Saale des Gemeindegasthauses unter ziemlichem Lärmen und Toben tranken«. Andreä versuchte, diesen Brauch vom Pflingstfest wegzulenken. Als Alternative führte er 1849 ein »Johanneskindertag« ein. Für die Schuljugend war unter anderem Tanzen und »mehrmals ein Trunk Bier« vorgesehen – allerdings gab es »vorher in der Kirche Semmel«. Eine gute Grundlage schadet nicht.

Doch warum wurde das Brauhaus schließlich abgerissen? Mit dem ortseigen Brauwesen war in den 1860er Jahren Schluss. 1863 führte Sachsen-Weimar-Eisenach mit einer neuen Gewerbeordnung die Gewerbefreiheit ein. Jeder, der wollte, konnte jetzt Bier brauen und verkaufen. Brauereien mussten sich im Wettbewerb behaupten. Für Stotternheimer »Gemeindebier« war da kein Platz mehr.

Karl-Eckhard Hahn



**Angelika Fett**

**Frisör » Kosmetik**

**Fußpflege**

Wir wünschen allen unseren Kunden  
frohe Weihnachtstage und  
einen guten Start in das Jahr 2021

**Telefon: 03 62 04. 5 04 67**

Walter-Rein-Straße 130 | 99095 Erfurt OT Stotternheim

**IMPRESSUM** Herausgeber/Redaktion: Heimat-, Gewerbe- und Geschichtsverein Stotternheim e.V.; c/o Bürgerhaus Stotternheim, Erfurter Landstraße 1, 99095 Erfurt; heimatverein\_sto@yahoo.de, v.i.S.d.P. Annette Kornmaul **Redaktionsleitung für diese Ausgabe:** Karl-Eckhard Hahn · **Redaktionsschluss für die Februar-Ausgabe:** xx.xx.2021 **Layout:** Andrea Heese-Wagner, Erfurt **verantwortliche Redakteure:** (AK) Annette Kornmaul, (AS) Andrea Striehn, (AW) Alexander Wendt, (BK) Bernd Kuhn, (SSchm) Sabine Schmidt, (HP) Henry Peters, (KEH) Karl-Eckhard Hahn, (KH) Kurt Herzberg, (GS) Gerhard Schmoock, (MB) Monika Böhm, (EK) Erika Kraft, (JL) Jeannette Ludwig, (BW) Bianca Wendt **Korrekturarbeit:** Gisela Pietsch **Anzeigen:** Annette Kornmaul, Telefon: 036204 70441 heimatverein\_sto@yahoo.de; Andrea Heese-Wagner **Druck:** WIRmachenDRUCK GmbH **Verteilung:** Heimat-, Gewerbe- und Geschichtsverein



**Immobilien**

Wir suchen für unsere Kunden in Stotternheim und Umgebung:

- Eigentumswohnungen
- Einfamilienhäuser gern auch als Doppelhaushälfte
- Bau-, Gewerbe- und Abrissgrundstücke

Ihre Vorteile:

- bonitätsgeprüfte Käufer
- rasche Abwicklung garantiert
- Unterstützung bei der Suche von Nachfolgelösungen
- Beratung bei der Abwicklung von Immobilienerbschaften

**ImmobilienCenter Erfurt**  
**Laurie Brezina**  
**Mobil: 0172 2058192**  
**Tel.: 0361 545 17141**



**Sparkasse**  
**Mittelthüringen**

Nachweis und Vermittlung von Immobilien in Vertretung der Sparkassen-Immobilien-Vermittlungs-GmbH

**BeratungsCenter Stotternheim**  
**Kontaktdaten:**  
**0361 545 18159**  
**filiale-stotternheim@spkmt.de**